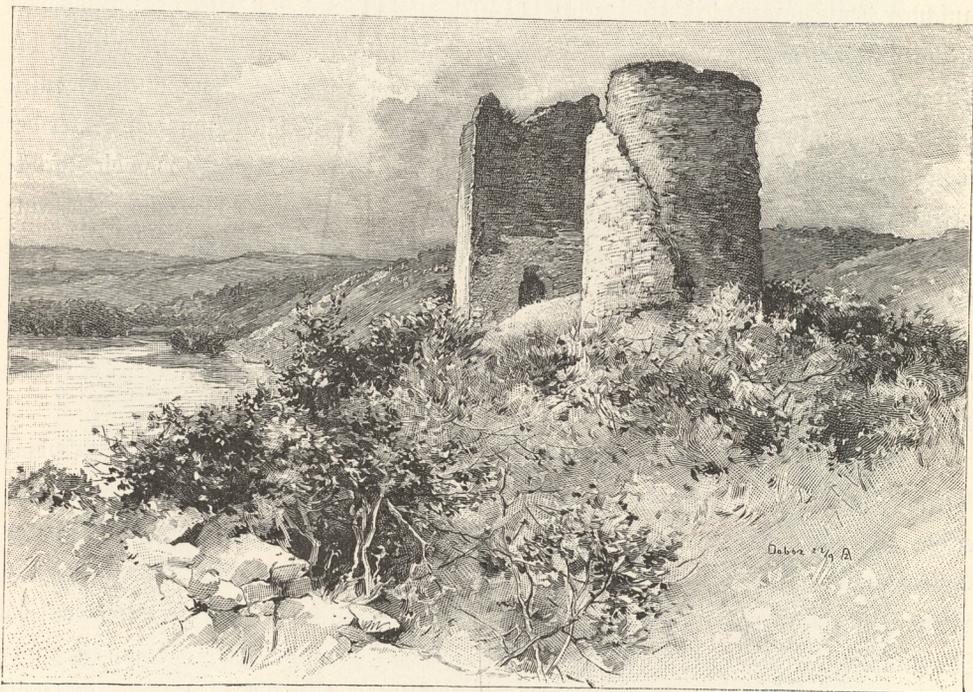


das Geſetz (1433), „daß Boſnien als unmittelbares Reichsterritorium zu betrachten ſei“. Venedig begnügte ſich mit dem Meere, es gab alſo keine Hilfe mehr für die allſeits dem Brande überlieferten Binnenländer. Als nach dem Tode des Königs Stefan Oſtojić Stefan Dvrtko II. Alleinherrſcher des nunmehrigen geſamten Boſniens wurde, trachtete er einerſeits in den Grafen von Cilli, dieſem ſchon beinahe orientaliſch angehauchten ſlaviſch-deutſchen Rittergeſchlechte eine Stütze zu finden; anderſeits diente er Ungarn und zahlte ſeinen Tribut an den Sultan. All ſein Streben war vergebens. Die ſerbiſchen



Festung Dobor.

Despoten, wie ſie nun genannt wurden, ſowohl Stefan Lazarević (Sohn des Knezen Lazar von Roſſovo), wie auch Georg Branković, waren nach boſniſchen Ländereien lüſtern und brachten das erzeiche Erebrenica an ſich, während anderſeits Herzog Stefan in St. Sava (Hercegovina) gleichfalls nach ſeinem Beſitz trachtete. Sie ſetzten ihre Pläne auf eigenthümliche Art durch, indem ſie das boſniſche Gebiet Dvrtkos einfach vom Sultan kauften. Bei all dieſen Verhandlungen ſpielte Iſhak Beg in Skoplje am Bardar die Vermittlerrolle. Er gewann die Vornehmen des Landes und nach ſeinem Gutdünken wurde geplündert oder geſchont. Despot Branković zahlte für ſeine Immunität dem Sultan mit der Hand ſeiner Tochter Mara und dem Gebiete von Kruſebac, Sandalj Hranić mit Geld (1433); Dvrtko aber mußte fliehen.